



Vom Gender mainstreaming zum Gender budgeting. Ergebnisse und Probleme genderorientierter Partizipation in Deutschland

Viola Schubert-Lehnhardt

unter Mitarbeit von Christel Gibas und Barbara Claus

im Auftrag der Rosa-Luxemburg-Stiftung, November 2003



Zur internationalen Entwicklung des gender mainstreaming Prinzips

- 1985 Nairobi 3. Weltfrauenkonferenz: Begriff geprägt
- 1986 Beschluss der Vereinten Nationen über die Rechte der Frau
- 1995 Peking 4. Weltfrauenkonferenz: Verabschiedung einer Aktionsplattform zur Unterstützung gender mainstreaming



Europäische Union

- 1996 Selbstverpflichtung zu Gleichstellung von Frauen und Männern
- 1997 Aufforderung an Mitgliedsstaaten zur Einbindung in lokale, regionale und nationale Politik Bundesländer
- 1998 Gleichstellung wird als eine der vier Säulen der Beschäftigungspolitik festgelegt
1999 zusätzlich als Querschnittsaufgabe
- 2000 Rahmenstrategie zur Förderung der Gleichstellung als sämtliche Gemeinschaftspolitiken einbeziehender Ansatz



Beschlüsse der Bundesregierung

1999 Programm „Frau und Beruf“

„Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist durchgängiges Leitprinzip der Bundesregierung und soll als Querschnittsaufgabe gefördert werden“

2000 Neue gemeinsame Geschäftsordnung der Bundesministerien

„Die Gleichstellung ... ist durchgängiges Leitprinzip und soll bei allen politischen, normgebenden und verwaltenden Maßnahmen der Bundesministerien in ihren Bereichen gefördert werden“



- Bereits 1999 wird in Sachsen-Anhalt als erstem Bundesland ein Programm zur Durchsetzung der Chancengleichheit Programm zur „Implementierung von Gender Mainstreaming verabschiedet müssen

NEWS:

[Heinrich-Böll-Stiftung](#)

[Open-Space-Fachkonferenz](#)

[Gender Mainstreaming-Praxis](#)

[Anforderungen an nachhaltige Implementierungsprozesse](#)

27. und 28. Oktober 2003 in Berlin



1. Gender-Institut
der Bundesrepublik

Das Kompetenzzentrum für
Gender Mainstreaming 



| [Gender Mainstreaming](#) | [Ziele und Aufgaben](#) | [Forschung und Information](#) | [Bildung](#) | [Internationale Kontakte und Projekte](#) | [Service](#) |
[PartnerInnen / Links](#) | [News - Newsletter](#) | [Kontakt](#) |

Gender Mainstreaming

★ Ziele und Aufgaben

Forschung / Information

- Gender-Report 2002

Bildung

- Bildungsveranstaltungen

Internat. Kontakte und Projekte

Service

PartnerInnen/Links

News

- Newsletter

01/02

02/02

01/03

02/03

Kontakt

Ziele und Aufgaben



Im Mittelpunkt der Arbeit des G/I/S/A steht die institutionelle Bündelung, Realisierung und Koordination von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zur professionellen Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzeptes. Anliegen des G/I/S/A ist es, Impulse zum Abbau von Wissensdefiziten und Verständnisproblemen über die unterschiedliche Situation von Frauen und Männern zu geben und das Verhältnis zwischen den Geschlechtern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zum beiderseitigen Vorteil zu gestalten und zu entwickeln. In dieser Form trägt das G/I/S/A dazu bei, die Grundlagen einer wissenschaftlich fundierten, an den Bedürfnissen und Interessen aller Bürgerinnen und Bürger orientierten Gleichstellungspolitik zu erarbeiten.

Als Kompetenzzentrum für Gender Mainstreaming bietet Ihnen das G/I/S/A im Rahmen eines umfangreichen Leistungsspektrums in Kooperation mit weiteren ExpertInnen in den Bereichen Forschung und Information, Bildung sowie Internationale Kontakte eine Vielzahl von Leistungen an:

- die Erfassung, systematische Aufbereitung, Analyse und Bewertung geschlechtsspezifisch differenzierter Informationen
- die Verbreitung und Anwendung von Gender-Wissen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens
- die Integration von landesspezifischen Aktivitäten in nationale und europäische Handlungszusammenhänge



2000 folgt die Landesregierung
von Mecklenburg-Vorpommern
mit der Verabschiedung einer
Gleichstellungskonzeption.

Sachsen-Anhalt



Mecklenburg-
vorpommern



München



Hauptunterschiede zwischen beiden Strategien



bei AkteurInnen
konzeptionellen Ansatzpunkten
Umsetzung, Reichweite



Frauenförderpolitik

Einzelne
Problemstellung

- > Entwicklung konkreter Maßnahmen
- > kurzfristiges Handeln

Gender mainstreaming

Ansatz bei bestehenden
Politiken

- > Neuorganisation des Prozesses
- > Nachhaltigkeit



Doppelstrategie zur Durchsetzung der Gleichstellung

Spezielle Maßnahmen
zum Ausgleich geschlechts-
spezifischer Unterschiede

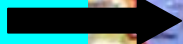
Gender Mainstreaming
= integrative
Chancengleichheitspolitik



- reaktiv
- einzelne AkteurInnen
- bestimmte Zielgruppen

- proaktiv
- alle
- in allen Politikbereichen

Bonn



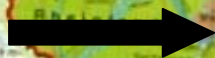


Land
Brandenburg



Rostock

Mainz





»Gender Mainstreaming als kommunales Handlungsprinzip«
Öffentliche Anhörung des Stadtrates am 13. November 2001

Dokumentation



gender

mainstreaming

in Sachsen-Anhalt



Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales



Ein Handbuch

Gleichstellung + Gender Mainstreaming

Brigitte Stepanek und Peter Krull



Fragen zu den AkteurInnen:

- Wer ist an der Initiierung und an der Durchführung der Haushaltsanalyse beteiligt?
- Sind regierungsoffizielle Stellen und AkteurInnen damit betraut, sind die Träger Nichtregierungsorganisationen oder kooperieren beide Seiten?



Fragen zur Reichweite der Analyse:

- Auf welcher Ebene werden die Haushalte überprüft (Bund, Land oder Kommune)?
- Werden Ausgaben oder Einnahmen oder beides untersucht?
- Werden alle Funktionsbereiche überprüft oder nur bestimmte Sektoren?
- Bezieht sich die Analyse nur auf vergangene Haushalte, auf die laufende bzw. mittelfristige Planungen oder auf beides?



Fragen zur Verankerung in der Politik

- Wer nimmt an den verschiedenen Phasen des Analyseprozesses teil?
- Woher kommt die Finanzierung der Haushaltsanalyse?
- Wo und von wem wird die Analyse verwendet?
- An welche Stellen werden die Verantwortlichkeiten für die Durchsetzung von mehr Geschlechtergleichheit verteilt?
- Wer wird Widerstand leisten?



In 4 Senatsverwaltungen:

- Gender Mainstreaming in der Stadtplanung
(Alexanderplatz, Friedrichswerder, Spittelmarkt)
- Gender Mainstreaming im Justizvollzug
(Justizvollzugsanstalt Düppel und Jugendarrestanstalt Berlin)
- Gender Mainstreaming in der Krebsvorsorge
(Senatsverwaltung für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz)
- Gender Mainstreaming im Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht



Pilotprojekte zu GM soll es bei 8
Bezirksverwaltungen in folgenden Bereichen geben:

- Sportförderung
- Bauaufsicht
- als Qualitätsmerkmal in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
- für den Stadtumbau Ost
- in der Sozialberichterstattung
- in der Jugendförderung
- in den Bereichen Bibliothek und Standesamt
- im Gesundheitsbereich
- bei der Wirtschaftsförderung



Instrumente des Gender Budgeting und Kriterien

- Bewertung politischer Strategien insgesamt
- aufgeschlüsselte NutzerInnenabfrage und Analyse individueller wirtschaftlicher Prioritäten
- aufgeschlüsselte Nutzenanalyse öffentlicher Aufgaben
- Aufgeschlüsselte Analyse des Steuereinkommens und sonstiger Einnahmen
- Aufgeschlüsselte Analyse des öffentlichen Haushalts auf Zeitnutzung
- Mittelfristige Finanzplanung
- Haushaltserklärung



„We must look for that which we
have been trained not to see.“

Denkspruch der Weltbank in ihrer Broschüre
„Toward Gender Equality“